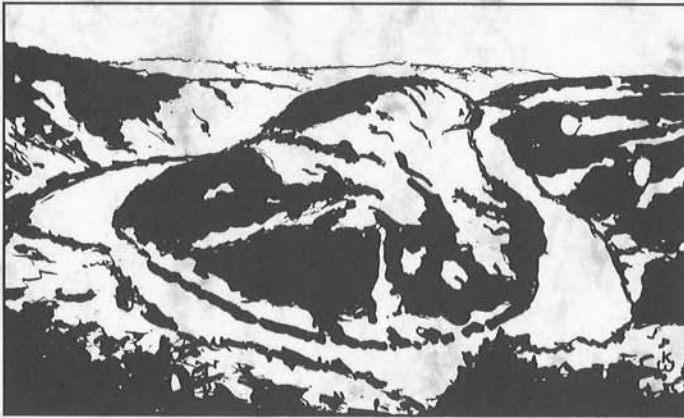


*Abhandlungen
der*
DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)



*Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische
Heimatforschung im Saarland e.V.*

Autorenrichtlinien

Inhalt: Die DELATTINIA publiziert Originalmanuskripte aus den Bereichen Biogeographie, Botanik und Zoologie, chorologischer, ökologischer und systematischer Art, auch unter Berücksichtigung von Belangen des Naturschutzes, vorrangig über die Flora und Fauna des Saarlandes.

Die Arbeiten dürfen in gleicher oder ähnlicher Fassung nicht bereits an anderer Stelle zur Veröffentlichung eingereicht oder veröffentlicht sein. Verfasser längerer Arbeiten sollten angesichts gestiegener Druckkosten um eine gestraffte Textfassung und sparsame Illustration bemüht sein. Die Autoren sind inhaltlich für ihre Arbeiten verantwortlich.

Kosten: Der Druck ist für die Mitglieder der DELATTINIA kostenfrei. Von Nichtmitgliedern kann ein Druckkostenzuschuss erhoben werden. Bei Farbabbildungen ist ein Druckkostenzuschuss des Autors erforderlich.

Pro Artikel werden 30 Exemplare kostenlos als Sonderdrucke zur Verfügung gestellt. Weitere Exemplare können auf Wunsch zu Lasten des Autors bei der Auflagenhöhe berücksichtigt werden.

Form: Die Manuskripte sind als Probeausdruck in DIN-A 4-Format incl. Diskette, Datei in Winword als Ausgabeformat (Word 2000 oder Vorgängerversion), an die Schriftleitung der DELATTINIA einzureichen.

Deadline für die Einreichung von Manuskripten für den nächsten Jahresband ist jeweils der 30. Juni.

Formatierungen nach folgendem Beispiel:

Titel

Autor (ausgeschriebener Vor- und Familienname)

Kurzfassung: Den Arbeiten muß eine wenigzeilige Kurzfassung in deutsch, nachfolgend in englisch und/oder evtl. in französisch (résumé) mit „keywords“ in den entsprechenden Sprachen vorangestellt sein.

Abstract:

Keywords:

Titel (14 Punkt, zentriert) und Autor (12 Punkt, zentriert) ebenso wie die linksbündigen durchnummerierten Kapitelüberschriften (12 Punkt) fett und mit je zwei Zeilen Abstand. Die erste Zeile eines einzeilig in Blocksatz erstellten Textes wird um 0,5 cm eingerückt. Ränder oben, links und rechts 2,5 cm, unten 3 cm. Keine Paginierung und nicht automatische Silbentrennungen vornehmen.

Fortsetzung der Autorenrichtlinien auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels.

Abhandlungen der DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)

Herausgegeben von der DELATTINIA

-Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V.-
und dem Minister für Umwelt des Saarlandes

SCHRIFTLEITUNG:
DR. HARALD SCHREIBER

DRUCK:
OFFSETDRUCKEREI CHR. ESCHL
HOCHSTRASSE 4a
D-66583 SPIESEN-ELVERSBERG

VERLAG:
EIGENVERLAG DER DELATTINIA
FACHRICHTUNG GEOGRAPHIE
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
D-66041 SAARBRÜCKEN

ERSCHEINUNGSORT:
SAARBRÜCKEN

Das Titelbild und Vereinslogo wurde von Kurt Wild entworfen.
Es stellt die Saarschleife dar, die als das überregional bekannteste saarländische Landschaftsmotiv angesehen werden kann.

Inhalt:

Mues, R.:	Nachruf: Dr. h. c. Paul Haffner (17.6.1905 – 12.10.2001).....	5
Sauer, E.:	Wälder im südlichen Saarland.....	15
Schneider, T.:	Funde bemerkenswerter und gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen im Saarland und seinen Randgebieten, 2. Folge (1999 – 2001).....	29
Weicherding, F.-J.:	Zur Verbreitung und Soziologie des Schwarzen Streifenfarns, <i>Asplenium adiantum-nigrum</i> (Aspleniaceae) im saarländisch-pfälzisch-lothringischen Grenzraum.....	85
Lauer, H.:	Moosgesellschaften der Pfalz - Teil I: Die Moosgesellschaften der Ordnung <i>Hylocomietalia splendentis</i> GILLET.....	105
Schmitt, J. A.:	Zur Zuverlässigkeit der Werte von Arten-Diversität R und Minimum-Areal M aus hyperbolischen Arten/Areal-Kurven.....	153
Schmitt, T.:	Beobachtungen zum Eiablageverhalten und zu Raupenfutterpflanzen von Tagfaltern und Widderchen im südwestlichen Hunsrück im Jahr 2001.....	203
Werno, A.:	Neue Großschmetterlingsarten und bemerkenswerte weitere Funde von Lepidopteren im Saarland.....	213
Werno, A.:	Neue Arten von Kleinschmetterlingen für die saarländische Lepidopterenfauna mit 3 Erstnachweisen für die Bundesrepublik Deutschland.....	229
Ulrich, R.:	Fünf europaweit gefährdete Tagfalter des Saarlandes.....	245
Ulrich, R.:	Neue und bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland.....	255
Schreiber, H.:	Buchbesprechung: NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland.....	267

Neue und bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland

Rainer Ulrich

Kurzfassung: Es werden zwei neue Tagfalterarten und ein interessanter Irrgast für das Saarland mitgeteilt: Hochmoor-Gelbling (*Colias palaeno*), Reals Schmalflügel-Weißling (*Leptidea reali*) und der Monarch (*Danaus plexippus*). Von weiteren elf seltenen oder extrem bedrohten Arten werden die aktuelle Verbreitungssituation beschrieben und neue Funde zusammengestellt. Mit diesen Arten steigt die Zahl der Tagfalter, die zur saarländischen Fauna gehören (bzw. gehörten), auf 112 Tagfalter und 14 Widderchen. Weitere 4 Arten sind Irrgäste. Die untersuchten Schmetterlingssammlungen mit saarländischen Tagfaltern werden aufgeführt.

Abstract: 2 new species of butterflies and an interesting stray for the Saarland are reported: Moorland Clouded Yellow (*Colias palaeno*), Reals Wood White (*Leptidea reali*) and the Monarch (*Danaus plexippus*). The present distribution of another 11 rare or extremely endangered species is described and new localities are given. With this species the number of butterflies belonging (or which belonged) to the fauna of the Saarland rises to 112 and to 14 Zygaenidae respectively. 4 additional species are strays. The collections of Lepidoptera containing butterflies of the Saarland which have been studied are listed.

Keywords: new butterflies, strays, Saarland, collections of Lepidoptera

1. Einführung

Der Autor arbeitet seit längerem an der „Fauna der saarländischen Tagschmetterlinge“ inklusive einem Verbreitungsatlas (Die Tagschmetterlinge des Saarlandes, ULRICH & CASPARI, in Vorb.). Diese Publikation wird mit finanzieller Unterstützung durch das saarländische Umweltministerium nach dem Vorbild (in Inhalt und Ausstattung) der Grundlagenwerke von Baden-Württemberg (EBERT & RENNWALD 1991) spätestens im Jahr 2003 erscheinen.

Für das langfristig angelegte Projekt suchte der Autor seit 1995 an durchschnittlich 40-60 Exkursionstagen pro Jahr im gesamten Saarland nach Tagschmetterlingen (Tagfalter und Widderchen). Ziel war es, flächendeckend einen gleichbleibend hohen Untersuchungsstand im gesamten Saarland zu erzielen (die bisherigen Erfassungsaktivitäten saarländischer Schmetterlingskundler beschränkten sich sehr stark auf wenige, schon seit Jahrzehnten immer wieder aufgesuchte Biotopkomplexe). Aus diesem Grund wurden vom Autor auch vor allem bisher in Bezug auf Tagfalter nahezu unerforschte Landesteile aufgesucht.

Insgesamt wurde für die 104 Quadranten (= Viertel-Messtischblätter der Topographischen Karten 1:25.000) mit saarländischem Anteil ein aktueller Bestand von mindestens 30 Tagschmetterlings-Arten/Quadrant angestrebt. Bis auf 10 Raster mit weniger als 10 % saarländischem Flächenanteil konnte dieses Kartierungsziel mit mindestens 35 aktuellen Arten/Raster (von 1990 bis heute) klar übertroffen werden. Damit dürfte das Saarland

momentan das am vollständigsten auf Tagfalter kartierte Bundesland sein (vgl. Baden-Württemberg in EBERT & RENNWALD 1991).

Zusätzlich forschte der Autor in den letzten vier Jahren jeweils im Herbst und Winter intensiv nach bisher unbekannten Lokalsammlungen und sah bekannte Schmetterlingssammlungen – insbesondere auch in Museen in Deutschland – auf saarländische Falter hin durch.

In folgenden Sammlungen recherchierte der Autor nach saarländischen Tagschmetterlingen:

Größere Sammlungen mit mehr als fünf Kästen

Landessammlung der Delattinia (66125 Dudweiler; von Werner Schmidt-Koehl, 66130 Saarbrücken-Güdingen, zusammengetragen), Sammlung des Biogeographischen Instituts der Uni Saarbrücken (66125 Dudweiler; von Prof. Gustaf De Lattin zusammengetragen), Sammlung Dr. Rupprecht Bender (im Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe, siehe auch EBERT 1996), Sammlung H.-W. Werner (im Zoologischen Institut der Uni Saarbrücken), Heimatsammlung im Museum Alexander König in Bonn mit den Sammlungen Lauenroth, Karl Werny und Ulrich Rösler, Sammlung des Pfalz-Museums in Bad Dürkheim mit den Sammlungen Richard Merz (Pirmasens), Theo Heussler (Höheischweiler), Herwig Hertzum (Homburg), Hans Jöst und Otto Rheinheimer (Otterbach/Kaiserslautern);

Sammlung Erhard Dewes (66125 Dudweiler, früher 66822 Dörsdorf), Sammlung Arno Schmidt (66265 Eiweiler), Sammlung Hans-Joachim Schuh (66287 Quierschied), Sammlung Prof. Georg Mosbacher (66386 St. Ingbert), Sammlung Friedrich Lohr (66424 Homburg), Sammlung Michael Raber (66564 Steinbach bei Ottweiler), Sammlung Jürgen Korb (66606 Werschweiler), Sammlung Karl-Heinz Weber (66809 Körprich), Sammlung Michael Schütte (66822 Thalexweiler); Sammlung Dieter Weber (54413 Beuren/Rheinland-Pfalz), Sammlung Louis Perrette (F-57350 Stiring-Wendel/Lothringen).

Kleinere Lokalsammlungen mit maximal fünf Kästen

Sammlung Gerhard Trien (66130 Fechingen), Sammlung Dr. Hierling (66133 Saarbrücken-Scheidt), Sammlung Siegfried Weber (66453 Bliesdalheim), Sammlung Werner Hell (66571 Bubach-Macherbach), Sammlung Herbert Meyer (66571 Bubach-Calmesweiler), Sammlung Dietmar Backes (66606 Bliesen, heute 66649 Gudesweiler), Sammlung Thomas Müller (66606 Bliesen), Sammlung Ulrich Müller (66606 Bliesen), Sammlung Edwin Recktenwald (66646 Urexweiler), Sammlung Paul Vogel (66646 Urexweiler), Sammlung Kurt Braun (66687 Büschfeld), Sammlung der Grundschule 66822 Thalexweiler, Sammlung Stephan Hambuch (66822 Lebach).

Im Zusammenhang mit diesen intensiven Nachforschungen zur saarländischen Fauna der Tagschmetterlinge gelang es, zwei für das Saarland neue Arten und einen interessanten Irrgast aufzuspüren. Dieser wurde in einer sehr kleinen Lokalsammlung mit zwei Kästen entdeckt. Zusätzlich konnten weitere wertvolle Informationen über bemerkenswerte Arten gesammelt werden, über die im folgenden ebenfalls berichtet wird.

Seit der Veröffentlichung der kommentierten Checkliste in der 3. Fassung der Roten Liste der gefährdeten Tagfalter und Widderchen des Saarlandes (ULRICH & CASPARI 1997) ist somit die Artenzahl der Arten, die zur saarländischen Fauna gehören (bzw. gehörten), um zwei auf 126 gestiegen. Weitere vier Arten sind als Irrgäste anzusehen.

Um den Einstieg für naturkundlich interessierte Laien zu erleichtern, habe ich die deutschen Namen bei Schmetterlingen und Pflanzen bewusst den wissenschaftlichen Namen vorangestellt. Außerdem verzichte ich absichtlich auf eine mir übertrieben erscheinende Anwendung von Fachbegriffen sowie auf Abkürzungen.

In diesem Zusammenhang bittet der Autor um Meldung besonderer Faltervorkommen sowie älterer saarländischer Sammlungen. Jede einzelne Lokalsammlung stellt ein wertvolles Mosaiksteinchen für die Gesamtkennntnis der saarländischen Tagfalterfauna dar. Meldungen bitte unter Telefon 0 68 06/ 8 45 39.

Die Nomenklatur der Falterarten richtet sich nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1996), die der überarbeiteten deutschen Namen nach ULRICH & CASPARI (1997).

2. Neue Tagfalterarten für das Saarland einschließlich eines Irrgastes

Hochmoor-Gelbling *Colias palaeno* (LINNAEUS, 1761)

Der Fund von zwei saarländischen Belegtieren des Hochmoor-Gelblings in der zoologischen Sammlung des Museums Alexander König in Bonn stellt sicherlich die größte Sensation der in den letzten Jahren (aus früheren Jahrzehnten) neu für das Saarland nachgewiesenen Tagschmetterlingsarten dar. In der ca. 50 Kästen umfassenden Heimatsammlung des Museums mit den saarländischen Teilsammlungen Karl Werny und Ulrich Rösler befinden sich insgesamt 35 Arten des bisher unbekannten Sammlers Lauenroth, die alle mit dem gedruckten Fundort-Etikett „Umgebung Saarbrücken, 1880 – 1890, Lauenroth“ versehen sind. Bei der Durchsicht der Sammlung durch den Autor am 19. und 20. Januar 2000 konnte er unter anderem auch zwei Segelfalter (*Iphiclidides podalirius*), einen Reseda-Weißling (*Pontia daplidice*) und einen Blauschwarzen Eisvogel (*Limenitis reducta*) entdecken, die im gleichen Zeitraum in der Umgebung Saarbrückens von Lauenroth gesammelt wurden.

Auf den ersten Blick mag das Vorkommen des an Hochmoore gebundenen Hochmoor-Gelblings im Saarland vollkommen abwegig erscheinen. Bei Durchsicht der älteren vegetationskundlichen Literatur über unseren Raum wird jedoch sehr schnell deutlich, dass die Landschaft im Saarland vor 150 Jahren teilweise ein vollkommen anderes Aussehen hatte. Die für den Hochmoor-Gelbling unbedingt erforderliche Raupen-Nahrungspflanze Rauschoder Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*) hatte nach SCHULTZ (1846) „früher ein ziemlich großes Verbreitungsgebiet in der St. Ingberter Senke von der Geiskirche (heute Geistkircherhof) über Neuhausen bis Limbach und bei Homburg“ (SAUER 1993). Die ebenfalls an Hochmoore gebundene Nachbarart Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) war nach F. SCHULTZ (1846) „im Sandsteingebiet überall sehr gemein, namentlich in der Gegend von Saarbrücken, Homburg“. ROSBACH (1880) nennt „Saarlouis“ (vgl. SAUER 1993). Das ausgedehnteste saarländische Hochmoor war das Königsbruch nordöstlich von Homburg, das nach dem 2. Weltkrieg durch Grundwasserabsenkungen infolge von Trinkwassergewinnung völlig zerstört wurde. Größere Hochmoore gab es nach Caspari (mündlich) auch bei Stiring-Wendel (Stieringer Bruch) und St. Avold (Moor am Oderfanger Weiher; Forêt de Zang) im lothringischen Warndt. Noch F. KOPPE (1943) berichtet von hochmoortypischen Moosarten bei St. Avold. Heute existieren im Saarland keine Hochmoore mehr. Lediglich von der Rauschbeere stehen noch einige wenige kümmerliche Sträucher bei Homburg, die von den einstigen Hochmooren im Saarland zeugen.

Der Hochmoor-Gelbling hatte also im 19. Jahrhundert im Gebiet des heutigen Saarlandes durchaus geeignete Habitatbedingungen. Der Nachweis dieser Art aus der (weiteren?) Umgebung von Saarbrücken ist somit glaubhaft und plausibel. Die beiden einzigen saarländischen Belegtiele (ein Pärchen) konnte der Verfasser dank freundlichen Entgegenkommens durch den Leiter der Sammlung, Herrn Dr. Dieter Stünig, im Tausch für die Landessammlung der Delattinia gewinnen.

Sichere Nachweise aus der näheren Umgebung (Lothringen/Moselle, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Hunsrück) fehlen auch aus der Vergangenheit. Rezente Vorkommen existieren noch im Süd-Schwarzwald (EBERT & RENNWALD 1991). In den Vogesen gab es Vorkommen in der Umgebung von Col de la Schlucht, neuere Fänge sind jedoch nicht belegt (WEISS 1979).

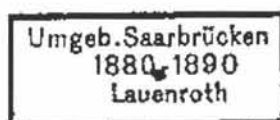


Abb. 1: Fundortetikett „Lauenroth“; Text der Originaletiketten der beiden saarländischen Belegtierre des Hochmoor-Gelblings (*Colias palaeno*)

Monarch *Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758)

Bei Durchsicht der kleinen Sammlung von Herbert Meyer, Bubach-Calmesweiler, entdeckte der Verfasser am 22.2.97 ein Exemplar des Monarchs. Meyer hatte den Falter zwischen 1970 und 1972 tot auf der Wiese in der Nähe des damaligen Wohnhauses gefunden. Da der Falter besonders auffallend war, konnte sich Meyer noch ganz genau an den exakten Fundort (Waldrand am Hang zum Macherbach, TK 6507/4) erinnern.

Der Monarch gehört natürlich nicht zur saarländischen Tagfalterfauna, sondern ist vielmehr als Irrgast anzusehen. Peter Pretscher vom Bundesamt für Naturschutz berichtet von einer Vielzahl gezüchteter Falter, die ins Freiland entlassen wurden. Nach seinen Beobachtungen bleiben die Falter selbst bei bestem Blütenangebot nicht am Ort, sondern fliegen sofort in große Höhen und verschwinden (Pretscher, brieflich, 16.5.97). Das Belegexemplar befindet sich in der Saarlandsammlung des Autors.

Schmalflügel-Weißling *Leptidea sinapis* (LINNAEUS, 1758) und Reals Schmalflügel-Weißling *Leptidea reali* REISSINGER, 1989

Seit der Auftrennung von *Leptidea sinapis*, dem früheren „Senf-Weißling“, in zwei Arten sind einige Veröffentlichungen über die Unterscheidung der beiden Arten erschienen. Insbesondere an der dunkleren Unterseite der Fühlerkolben lässt sich *reali* von *sinapis* trennen. Eine Durchsicht der Landessammlung (M. Meyer, H. Schreiber, Autor) ergab, dass bis auf zwei *sinapis*-Tiere alle saarländischen Belegexemplare der „neuen“ Art *L. reali* zuzuordnen sind. Somit kommen beide Arten im Saarland vor, die „neue Art“ *reali* scheint bei uns die bei weitem häufigere der beiden Zwillingarten zu sein.

Insbesondere in Bezug auf Bevorzugung spezieller Biotope und Raupen-Nahrungspflanzen sowie der Verbreitung und Häufigkeit beider Arten im Saarland ist hier noch erheblicher Forschungsbedarf gegeben.



Abb. 2: Der Große Eisvogel (*Limenitis populi*), hier ein Weibchen, steht im Saarland unmittelbar vor dem Aussterben.



Abb. 3: Lebensraum des Dukatenfalters (*Lycaena virgaureae*) im Waldgebiet nördlich von Eisen mit blühendem Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)

3. Bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland

Dukatenfalter *Lycaena virgaureae* (LINNAEUS, 1758)

Der Dukatenfalter ist eine Art der montanen Waldlichtungen und Waldwiesen. Er ist im Saarland „vom Aussterben bedroht“ (ULRICH & CASPARI 1997). SCHMIDT-KOEHL (1977) gab den Dukatenfalter noch von fast allen Landesteilen an. Doch schon damals besaß die Art ihren eindeutigen Verbreitungsschwerpunkt im Nordsaarland.

In den letzten fünf Jahren konnte der Dukatenfalter trotz gezielter Nachsuche nur noch im äußersten nördlichen Saarland im Schwarzwälder Hochwald beobachtet werden. In dem Waldgebiet nordwestlich von Eisen (TK 6308/3), wo *L. virgaureae* bisher nicht bekannt war, gelangen dem Autor am 5.8.97 Nachweise an einer brachgefallenen Lichtung (5-6 Männchen, 2 Weibchen) sowie etwa 5 Tiere an blütenreichen Waldwegen und einer lichten Wegekreuzung (ULRICH 1999). Am 17.7.2001 konnten hier wiederum zwei Männchen beobachtet werden. Die Tiere saugten vor allem an Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), aber auch an Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*), Gewöhnlichem Hain-Greiskraut (*Senecio ovatus*) und Schwarzer Flockenblume (*Centaurea nigra* agg.). Alle neuen Fundorte liegen in über 500 m Meereshöhe.

Im gleichen Waldgebiet konnte der Autor den Dukatenfalter auch in Rheinland-Pfalz beobachten:

- am 17.7.2001 1 Männchen im Wiesenkomplex beim Neuhof in 625 m Höhe (TK 6308/3) und

- am 31.7.2000 1 Männchen auf den Bärwurzweiden bei Muhl (600 m über NN, TK 6308/1), wo es Caspari und dem Autor 19 Jahre vorher gelungen war, die Weißbindigen Mohrenfalter zu beobachten.

Der Autor führt den Rückgang des Dukatenfalters im Saarland vor allem auf Maßnahmen der Forstwirtschaft zurück. Durch den gezielten Aufbau von Hochwäldern werden die Wälder im Inneren immer dunkler. Es fällt kaum noch Licht auf den Boden, meist auch nicht mehr auf die Waldwege (diese sind in aktuellen Luftbildern meist nicht mehr zu erkennen). Diese zunehmende „Verdunklung“ ist für den Verlust des Lebensraums vieler Falter-Saugpflanzen entlang der Waldwege verantwortlich. Auch von Baden-Württemberg berichten EBERT & RENNWALD (1991), dass die „regressive Bestandsentwicklung [des Dukatenfalters] vor allem in den letzten 20 bis 30 Jahren ein beträchtliches Ausmaß erreicht hat“.

Andere Waldarten wie der Adippe-Perlmutterfalter (*Argynnis adippe*), die Eisvögel (*Limenitis camilla*, *L. populi*) oder der Braune Eichen-Zipfelfalter (*Satyrus ilicis*) haben ebenfalls unter diesem Lichtmangel in den Wäldern zu leiden. Die Populationen vom **Großen Eisvogel** (im Saarland nur noch 6 Nachweise nach 1990) und vom **Braunen Eichen-Zipfelfalter** (fünf Nachweise nach 1990: TK 6506/4, 6508/3, 6605/4, 6607/4, 6706/3) sind bundesweit sehr stark rückläufig (Hermann, mündlich). Beide Arten stehen auch im Saarland unmittelbar vor dem Aussterben. Der aktuelle, von Hinsberger (in ULRICH 2000) gemeldete Raupenfund des Braunen Eichen-Zipfelfalters stellte sich bei nochmaliger Überprüfung als Fehlbestimmung heraus.

Weißbindiger Mohrenfalter *Erebia ligea* (LINNAEUS, 1758)

Bei Durchsicht der kleinen Lokalsammlungen von Dietmar Backes, Güdesweiler (früher Bliessen, 25.1.01) und Ulrich Müller, Bliessen (15.2.01), entdeckte der Autor je ein Exemplar des Weißbindigen Mohrenfalters. Die beiden Tiere wurden in etwa 400 m Höhe über NN an

einem Waldrand zwischen Tholey und Bliesen (TK 6508/1) zwischen 1976 und 1979 gefangen. Sie befinden sich in der Saarlandsammlung des Autors.

Aus dem letzten Jahrzehnt liegt ein weiterer Nachweis des Weißbindigen Mohrenfalters vor. Andreas Werno konnte am 26.7.1992 bei schlechtem Wetter ein Männchen in der Nähe des Hunnenrings bei Otzenhausen (TK 6308/3) erbeuten (Werno, brieflich). Das Belegtier befindet sich in der Sammlung Werno. SCHREIBER & WERNO (1998) gaben den Weißbindigen Mohrenfalter ohne nähere Angaben als „neue Art“ für das Saarland an. Die Meldung bezog sich auf das von Werno beobachtete Männchen. Somit liegen jetzt aus dem Saarland drei Nachweise des Weißbindigen Mohrenfalters vor.

E. ligea konnte in den letzten 20 Jahren noch im rheinland-pfälzischen Hunsrück nachgewiesen werden (z. B. in der Umgebung des Erbeskopfes). Caspari und der Autor beobachteten sie auf einer Exkursion der Martin-Ott-Stiftung am 2.8.1981 nur drei Kilometer jenseits der saarländischen Landesgrenze bei Muhl und bei Börfink (TK 6308/1, siehe auch SCHMIDT-KOEHL 1989). Die Falter saugten an den Blüten von Arnika (*Arnica montana*, Schmidt-Koehl, mündlich). Das von Werno entdeckte Exemplar am Hunnenring stand wohl in Verbindung zu der rund sechs Kilometer entfernten stabilen Population in Rheinland-Pfalz.

Im Zuge des immer atlantischer werdenden Klimas mit milderem, feuchteren Wintern wird der Lebensraum des Eiszeirelikts *E. ligea* mehr und mehr eingeengt: Der Weißbindige Mohrenfalter muss wohl in immer größere Höhenlagen ausweichen.

Graubindiger Mohrenfalter *Erebia aethiops* (ESPER, [1777])

Der Graubindige Mohrenfalter ist eine Art der montanen Zone der Bergwälder (LATTIN, G. DE ET AL. 1957). Sie wurde im Saarland bisher nur zweimal nachgewiesen: 1964 und 1965 bei Hassel und Neunkirchen/Blies (SCHMIDT-KOEHL 1977).

Nun kann ein dritter Nachweis für die Art angegeben werden. Bei der Durchsicht der kleinen Lokalsammlung von Kurt Braun, Büschfeld, entdeckte der Autor am 25.3.2001 drei Exemplare des Graubindigen Mohrenfalters. Braun beobachtete die Mohrenfalter zwischen 1960 – 1965 nicht selten in der Nähe seines Wohnhauses auf einem verbuschten Südhang an der Prims (TK 6507/1). Er schätzte die Anzahl der „Wiesen-Schleunies“ (wie er sie nannte) in diesem Biotop auf 20 – 50 Tiere.

Erstaunlicherweise liegt der Beobachtungszeitraum in der gleichen Periode wie der der Tiere von Hassel und Neunkirchen. Auch in der Pfalz konnte der Mohrenfalter nach 1967 nicht mehr angetroffen werden (KRAUS 1993).

Im Saarland bleibt die Einstufung in die Gefährdungskategorie „Ausgestorben oder verschollen mit letztem Nachweis im Jahr 1965“ (ULRICH & CASPARI 1997) bestehen.

Weißer Waldportier *Brintesia circe* (FABRICIUS, 1775)

Der Weiße Waldportier kann im Saarland nur sehr sporadisch beobachtet werden. Er ist „vom Aussterben bedroht“ (ULRICH & CASPARI 1997). Den letzten Nachweis meldete Werner Schmidt-Koehl 1981 in Wahlen „am roten Wanderstrumpf der Schwägerin“ (SCHMIDT-KOEHL 1983). Umso erfreulicher ist es, dass die Art in den letzten drei Jahren gleich zweimal beobachtet werden konnte:

- 1 Ex. am 8.8.1998 im Bliesgau südlich von Altheim (TK 6809/2) auf einem brachgefallenen Kalkmagerrasen durch Thomas Schmitt (brieflich) und
- 1 Ex. am 15.8.2001 im Bliesgau im NSG Guldenfeld bei Habkirchen (TK 6808/4) bei Dreharbeiten des Saarländischen Rundfunks für die Tiersendung Beo & Co mit dem Autor.

In Lothringen ist der prächtige Waldportier beispielsweise in der Region um Bitsch im „Parc Naturel Régional des Vosges du Nord“ noch verbreitet (WEISS 1991). In der Pfalz kommt er regelmäßig auf frischen Kahlschlägen vor, ist in den letzten Jahren jedoch seltener geworden (LATTIN, G. DE ET AL. 1957, KRAUS 1993). Auf der Baumholderer Platte und im Steinalp-Totenalp-Felsenland etwa 10 km jenseits der nordöstlichen Landesgrenze wurde er zwischen 1994 und 1995 zweimal von Steffen Caspari (mündlich) in gebüschbestandenen, felsreichen Trockenrasen beobachtet.

Von den neun bisher publizierten Nachweisen liegen sieben im Ostsaarland, davon sechs im Bliesgau. Das ist ein sicheres Indiz dafür, dass der Weiße Waldportier jahrweise immer wieder sporadisch aus Lothringen und der Pfalz ins Saarland einwandert.

Sonstige Arten

In den letzten fünf Jahren gelang es dem Autor, weitere seltene bzw. extrem gefährdete Arten im Saarland abermals nachzuweisen bzw. in Sammlungen aufzufinden. Aus Platzgründen wird hier nur kurz auf diese Arten eingegangen. Sie werden später in der Fauna der saarländischen Tagsschmetterlinge (ULRICH & CASPARI in Vorb.) ausführlicher behandelt.



Abb. 4: Der Ulmen-Zipfelfalter (*Satyrion w-album*) legt seine Eier an die Basis der Blütenknospen von Ulmen. Mit etwas Übung sind die Eier im Winter gut zu finden.



Abb. 5: Vom Kronwicken-Bläuling (*Plebeius argyrognomon*) ist nur eine stabile Population vom Groß-Naturschutzgebiet „Wolferskopf“ bei Haustadt bekannt. Die Art legt hier allerdings nicht an der namensgebenden Kronwicke (*Coronilla varia*) sondern an Süßem Trabant (*Astragalus glycyphyllos*) ab.



Abb. 6: Beim Braunen Sonnenröschen-Bläuling (*Aricia agestis*) sind beide Geschlechter braun gefärbt. Der Bläuling ist durch seine ausgeprägten orangefarbenen Randflecken und den dunklen Fleck auf den Vorderflügeln gut von den ebenfalls braunen Weibchen des Gewöhnlichen Bläulings (*Polyommatus icarus*) zu trennen.

Ulmen-Zipfelfalter *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782)

Mehrere Beobachtungen bei Rubenheim (1995–2001). Die Art ist eindeutig unterkartiert. Durch gezieltes Suchen der Eier lässt sie sich sicherlich in vielen Teilen des Saarlandes neu entdecken (siehe HERMANN 1994).

Am 30.9.2001 gelang es dem Autor mit Hilfe der Raupen-Spezialisten Gabriel Hermann und Roland Steiner (Baden-Württemberg) erstmals, die Art im Saarland über Eifunde nachzuweisen. Bereits an den ersten untersuchten, blühfähigen Feld-Ulmen (*Ulmus minor*) am Rand der stark befahrenen B 10 bei Dirmingen (TK 6507/4) konnten mehr als 10 Eier gefunden werden. Am 14.10.2001 entdeckte der Verfasser erneut Eier der Art bei Honzrath-Hellwies (TK 6506/3). Weitere Nachweise werden bei der geplanten systematischen Suche nach Eiern sicherlich folgen. In diesem Zusammenhang bittet der Autor um **Meldung von weiteren Ulmenstandorten** im Saarland unter Telefon 0 68 06/ 8 45 39.

Kronwicken-Bläuling *Plebeius argyrognomon* (BERGSTRÄSSER, [1779])

Eine stabile Population in dem Groß-Naturschutzgebiet Wolferskopf (TK 6506/3, Beobachtungen unter anderem 2000 und 2001, siehe auch ULRICH 1999, 2000).

Brauner Sonnenröschen-Bläuling *Aricia agestis* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)

ULRICH (1999) berichtete über zahlreiche Nachweise im Jahr 1997 und stellte die Frage, ob die Art ein 1997 ein besonders gutes Flugjahr hatte oder nur übersehen wurde. Die weit über 20 (!) aktuellen Neunachweise sprechen deutlich dafür, das sich die ehemals „vom Aussterben bedrohte“ Art (ULRICH & CASPARI 1997) derzeit im Saarland – wie im übrigen Bundesgebiet – ausbreitet.

Brombeer-Perlmutterfalter *Brenthis daphne* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

Diese Art ist in Ausbreitung begriffen. Aktuelle Nachweise gelangen im Elsass, Baden-Württemberg (HOFMANN 1997, S. 58) und Luxemburg (Marc Meyer, mündlich). Ein Einwandern ins Saarland ist zu erwarten bzw. könnte bereits erfolgt sein. Der Autor beobachtete 2001 zwei fliegende sehr *daphne*-verdächtige Tiere bei Homburg. Im Juli sollte an warmen Brombeergebüschen, vor allem innerhalb von Wäldern und an Flussauen, nach der Art gesucht werden.

Trauermantel *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758)

Ein Aufruf in der Saarbrücker Zeitung, diese Art zu melden, ergab über fünfzehn ältere (glaubhafte) Nachweise (VON HOHNHORST 2000, siehe auch ULRICH 2000). Darunter waren auch mehrere Einzelbeobachtungen aus den letzten fünf Jahren.

Braunauge *Lasiommata maera* (LINNAEUS, 1758)

Von der ehemals saarlandweit verbreiteten Art (sie flog noch in den 70er Jahren im mittleren Saarland in Gärten, ULRICH 1999) gelangen in den letzten fünf Jahren nur noch fünf Nachweise: im Steinbruch Hellerberg bei Freisen (TK 6409/4) auf Vulkanit, in Habkirchen an Weinbergmauern (TK 6808/4), im Steinbruch Sommerberg bei Bliesmengen-Bolchen (TK 6808/2) sowie in Nohn und Tünsdorf (TK 6505/1, beide Werno, brieflich) auf Muschelkalk.

Gelbbindiger Mohrenfalter *Erebia meolans* (DE PRUNNER, 1798)

Von dieser ausgestorbenen Art, die bisher nur im Homburger Lambsbachtal gefunden wurde, gibt es zwei weitere Nachweise: von 1958 aus Brebach (TK 6708/3, Landessammlung, leg. Heinrich Hertz) und von 1953 – 1957 aus der Umgebung von Fechingen (TK 6708/3, leg. Gerhard Trien, Fechingen, in coll. Ulrich).

4. Dank

Ich danke den folgenden Personen ganz herzlich für Auskünfte, Hinweise zu den Arten sowie die Überlassung von Datenmaterial bzw. Faltern: Dietmar Backes (66649 Gudesweiler), Kurt Braun (66687 Büschfeld), Gabriel Hermann (70794 Filderstadt), Herbert Meyer (66571 Bubach-Calmesweiler), Ulrich Müller (66606 Bliesen), Peter Pretscher (Bundesamt für Naturschutz, 53179 Bonn), Dr. Thomas Schmitt (66620 Sitzerath), Roland Steiner (71065 Sindelfingen), Dr. Dieter Stüning (Museum Alexander König, Bonn) und Gerhard Trien (66130 Fechingen).

Nicht minder herzlich möchte ich mich auch bei Steffen Caspari (66606 St. Wendel), Marc Meyer (66706 Keßlingen), Silvia Prinz (66571 Wiesbach), Werner Schmidt-Koehl (66130 Saarbrücken-Güdingen) sowie Andreas Werno (66687 Nunkirchen) für die kritische Durchsicht des Manuskripts und Dr. Harald Schreiber (66583 Spiesen) für die Übersetzung der Kurzfassung bedanken.

Herzlich Dank sagen will ich auch allen Schmetterlingskundlern, die mir einen Einblick in ihre Sammlung gewährten.

5. Literatur

- EBERT, G. (1996): Dr. Rupprecht Bender (1905 – 1993) und seine Sammlung. – *carolinea*, **54**:196. Karlsruhe.
- EBERT, G. & E. RENNWALD (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band **1** und **2**: Tagfalter I und II, 552 und 535 S. (Ulmer) Stuttgart.
- HERMANN, G. (1994): Habitatbindung, Gefährdung und Schutz des Ulmen-Zipfelfalters (*Satyrrium w-album* KNOCH 1782) in Baden-Württemberg mit Anmerkungen zur Verbreitung (Lepidoptera, Lycaenidae). – *Jh. Gesellschaft Naturkunde Württemberg*, **150**: 223-236. Stuttgart.
- HOFMANN, A. (1997): Auswertung und Umsetzung (1992-1995) des Grundlagenwerkes „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, Band 1-4. – In: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 5: Nachtfalter III (G. EBERT, Hrsg.): 41-60. (Ulmer) Stuttgart.
- HOHNHORST, M. VON (2000): Die schwarzen Flügel gaben den Namen. – *Saarbrücker Zeitung* Nr. **198**, 26./27.8.2000. Saarbrücken.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. Stenstrup (Apollo Books), 380 S.
- KOPPE, F. (1943): Beiträge zur Moosflora von Lothringen. – *Mitt. Thüring. Bot. Verein (Weimar)*, N. F. **50**: 119-150.
- KRAUS, W. (1993): Verzeichnis der Großschmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) der Pfalz. – *Pollichia-Buch* **27**, 618 Seiten. Bad Dürkheim.
- LATTIN, G. DE, HEUSER, R., JÖST, H. & R. ROESLER (1957): Die Lepidopteren-Fauna der Pfalz, Teil I: Tagfalter. – *Mitteilungen Pollichia* (3) **4**:51-167. Bad Dürkheim.
- ROSBACH, H. (1880): Flora von Trier. Trier.
- SAUER, E. (1993): Die Gefäßpflanzen des Saarlandes. – *Aus Natur und Landschaft im Saarland*. Delattinia (Eigenverlag), 708 S. Saarbrücken.
- SCHMIDT-KOEHL, W. (1977): Die Groß-Schmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera), Monographischer Katalog: Tagfalter, Spinner und Schwärmer. – *Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzenzoogeographische Heimatforschung im Saarland* **7**:1-242.

- SCHMIDT-KOEHL, W. (1983): Erster Nachtrag zum Monographischen Katalog der Groß-Schmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera). – Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland, **14**(3-4):151-187, Delattinia (Hrsg.). Saarbrücken.
- SCHMIDT-KOEHL, W. (1989): Dritter Nachtrag zum monographischen Katalog der Groß-Schmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera). – Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland, **20** (2):619-658, Delattinia (Hrsg.). Saarbrücken.
- SCHREIBER, H. & A. WERNO (1998): Neue und wiederentdeckte Arten für die saarländische Lepidopterenfauna. – Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland, **30** (1):565-571, Delattinia (Hrsg.). Saarbrücken.
- SCHULTZ, F. (1846): Flora der Pfalz. – Neudruck 1971. Pirmasens.
- ULRICH, R. (1992): Wiesen ohne Falter? Langzeitbeobachtungen zum Rückgang der Tagfalter im mittleren Saarland. – [= Rheinische Landschaften **40**]. Köln (Neusser) 40 S.
- ULRICH, R. (1999): Bemerkenswerte Beobachtungen von Tagschmetterlingen im Saarland aus dem Jahr 1997. – *Melanargia* **11**(2): 129-138. Leverkusen.
- ULRICH, R. (2000): Die Raupen-Nahrungspflanzen der Tagschmetterlinge des Saarlandes – eine erste zusammenfassende Darstellung. – Abhandlungen der Delattinia. Aus Natur und Landschaft im Saarland, Band **26**: 99-142. Saarbrücken.
- ULRICH, R. & S. CASPARI (1997): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiiidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes (3. Fassung: 1997). – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderband **7**:37–60. Saarbrücken.
- ULRICH, R. & S. CASPARI (in Vorb.): Die Tagschmetterlinge des Saarlandes. Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen des Saarlandes.
- WEIDEMANN, H. J. (1995): Tagfalter. – 2. Auflage, 659 S. Augsburg (Naturbuch Verlag).
- WEISS, J.-C. (1979): Liste commentée des Lépidoptères de Lorraine-Alsace et des régions limitrophes. Part 1: Rhopalocera et Zygaenidae. – *Linneana Belgica* **7** (11):411-434.
- WEISS, J.-C. (1991): Etude des conséquences écologiques de la déprise agricole dans les vallées du Parc Naturel Régional des Vosges du Nord. Etude comparative de l'entomofaune (Lepidoptera). – *Linneana Belgica* **13**(3):135-156.

Anschrift des Autors:

Rainer Ulrich

Eiweilerstr. 116
66571 Wiesbach

e-mail rhulrich@aol.com